

BEAT MEIER, 04.03.1946, von Zeihen AG, z.Zt. JVA Pöschwies, Regensdorf ZH
KURZÜBERSICHT KINDHEIT UND JUGEND

Jahr (e)	Ort	Bemerkungen
04.03.1946	Oberdiessbach BE	Geburt
	Steffisburg BE	Wohnort Eltern
ca. 1947	Säuglingsheim in Genf	Eltern geschieden. Mutter (aus Binningen BL, reformiert, von streng katholischer Familie vaterseits gehasst) psychiatrisch zwangsversorgt.
ca. 1947/48	Schweiz (irgendwo)	von geflüchteter Mutter aus Säuglingsheim entführt (weil ich dort misshandelt und vernachlässigt, ans Kinderbett gefesselt worden sei - gem. Aussagen meiner Mutter ca. 20 J. später). Versteckt im Wald lebend, verlor mich meine Mutter eines Tages aus den Augen, schweizweit per Riodurchsagen gesucht. In kritischem Zustand gefunden. Mutter flüchtet ins Ausland. 6 Mte. im Spital gesundgepflegt (alles gem. diversen Aussagen später)
ca. 1948	Kinderspital Bern	
ca. 1948-51	Horw LU,	'Pflegeeltern' (Vaters Halbbruder) , (Vater in Haft) Erinnerung an sehr häufige Prügel mit Teppichklopfer und anderen Gegenständen, Einsperrungen in Schuhkasten, in Zementröhre.
ca. 1951	unbekannte Alp Kt. Uri bei einem Sennenpaar	Viel Schimpf und Spott, aber keine Schläge. Ständiges Antreiben zu Arbeit: Wasser am Brunnen holen, Holz schichten, Gemüse rüsten, Schuhe reinigen, beim Heuen helfen etc. Eines Tages geflüchtet, im Tal aufgegriffen am nächsten Tag.
ca. 1951-54	Horw LU, 'Pflegeeltern' (Vaters Halbbruder)	sehr häufige Prügel, physische+psychische Misshandlungen, Einsperrungen mit Verletzungen. Vater, aus Haft entlassen, darf mich anfangs an Wochenenden mitnehmen. Liebe und Zuneigung von ihm, lerne Nächstenliebe und Liebe zur Natur. Oft Streit zwischen Vater und seinem Halbbruder wegen dessen Misshandlungen. Er informiert Ämter. Vermutlich ordneten diese Heimeinweisung an.
ca. 1954/55	Schüpfheim LU (Entleb.) Klosterheim	Häufig Schimpf und Misshandlungen durch Nonnen. Immer wieder kleine Quälereien. Viel Arbeit in Haus, Hof und Garten. Eines Tages Flucht nach Horw, durch Halbonkel sofort zurück ins Heim.
ca. 1956	Wangen bei Olten SO 'Bethlehem' K.-Heim	Eine sogen. Beobachtungsstation, geleitet durch religiöse 'Fräuleins'. Arbeit, aber auch Spiel. Tägliche Andachten. Keine Schläge. Flucht wegen Sehnsucht nach Vater.
ca. 1956-57	Büron, Bad Knutwil St. Georg Erziehungsh.	Fast täglich Stockschläge, abends zuweilen bis zum Bluten, mehrmals Knochenbrüche, auch Fausthiebe und Fusstritte, vielfältige Misshandl. u. psychische Qualen. Harte Arbeit in Haus, Hof, auf Feldern. Einsperrungen in Besenkammer und Keller. Fluchtversuche, Flucht nach Italien.
1957	Mailand, Italien (u. südlich davon)	Dort liebevolle Aufnahme und Betreuung durch Fremde Familie, aber auch einmal sex. Ausbeutung durch einen Mann in Mailand.
ca. 1957	Aarau AG (Polizeiwache)	Nach Rückführung von Italien, Polizeitransp. via Gotthard, Luzern nach Aarau. Unterwegs mehrmals Aufenthalt in Polizeizellen, auch über

ca. 1957-58	Unterrüti b. Merenschw. LU, Bauernhof Weber	Nacht. ca. 2 Wochen in Polizeizelle in Aarau. Verdingbube bei alleinstehendem Bauernpaar. Hingebracht durch Fräulein van Fürsorgeamt. Nebst Schule sehr harte Arbeit in Kuh- und Sau-ställen, auf Hof, Feldern und in der Küche. Tägl. ab 4:15h. Abends bis ca. 8h. (Küche). Kein Zugang zu Wohnräumen (ausser Küche), auch nicht zu Bad und WC. 'Zimmer' im Schuppen. Da es im Winter reinschneite, suchte ich Wärme im Stall und schlief fortan bei den Kälbern. Der Meister war häufig beschwipst, verfluchte mich ständig und schlug mich mit dem Muniseil, stach mich mit der Mistgabel in die Wade, schubste mich in den Mist. Mittags essen mit dem Knecht, abends, als letzter von der Arbeit in den Ställen alleine in der Küche, beim Abwaschen Reste kalt aus den Töpfen. Selbstmordgedanken (Sprung in die Jauchegrube). Schwere Verletzung der rechten Hand bei der Arbeit, langer Spitalaufenthalt.
ca. 1958/59	Gerolfingen b. Täuff. BE, bei meinem Vater	Laut Fürsorgeamt "provisorisch" bei Vater. Ca. 9 Mte. meine einzige Zeit in einem liebevollen Zuhause (in ärmlichen Verhältnissen, aber Liebe, Zuneigung, gutes Vorbild durch Vater)
ca. 1959-62	Erlach BE, Schloss staatl.- Erziehungsh.	Bis das Fürsorgeamt wieder einen Heimplatz fand. Geführt von Männern, ausser Küche und Wäscherei. Heimleiter militärisch-herrscherisch, sehr spöttisch, sadistisch und brutal. Er schlug mit hartem, langem Stock, meist vor versammelten Buben und Mitarbeitern im Rittersaal (Speisesaal) Er teilte auch Faustschläge aus, strafte mit Einsperrungen, auch schon über Nacht, im Turm. Halbtags Schule an 4 Tagen, Arbeit, auch Schwerst- arbeit, teils ab 4h früh in Ställen, auf Feldern, im Haus, in den Gärten, auf den Weinbergen und -Kellern, in der Schreinerei etc. Häufige Quälereien, Haarereissen, Ohrenreissen, Fusstritte. Einsperrungen, Ausgrenzungen, Hänseleien, Verspottungen... Mehrere Fluchtversuche.
ca. 1961	Richtung Belfort F Kinderheim in Frankr.	Flucht nach Frankreich. Entwendung z. Gebrauch von Fahrrad, in F auch Mofa. Aufgegriffen irgendwo nach Mulhouse, unterwegs nach Paris. Bisher nie gekannte, liebevolle Betreuung in einem französischen Heim. Nach mehreren Wochen Rückführung in die Schweiz, Schloss Erlach.
ca. 1961/62	Erlach BE, Schloss staatl. Erziehungsh.	Letztes Jahr im Schloss Erlach. Während Sommer werde ich unerwartet zu einem mir unbekanntem Onkel geschickt für 2 Wochen. Er ist Kunstmaler in Murten. Und Leiter des dortigen Segelclubs.
ca. 1961/62	Murten FR, unbek. Onkel Armin Colombi	Völlig unerwartet taucht aus Amerika dort meine Mutter auf (verwirrt mich völlig, hatte sie mir ganz anders vorgestellt). Sie will mich nach Amerika mitnehmen. Ohne meinen Vater will ich das nicht. Sie reist ohne mich wieder ab.
1962	Täuffelen BE	Antritt Lehre bei Biel-Täuffelen-Ins-Bahn. 'Unterbruch' f. Welschlandaufenthalt (Geheiss Fürsorgeamt, wegen fehl. Franz.-Kenntnissen)

1962/63	Valangin NE Hotel des Pontins	“Mädchen für alles” in Familien-Hotelbetrieb. Extrem langes Arbeitspensum: 07-24h. 6-Tage/W. Für Wirtesonntag (alles verriegelt) 5 Fr. Taschengeld (montags), auswärts essen. Non-stopp-Arbeit in Gaststätte, Küche, Kegelbahn, ums Haus, Wäsche, Reinigen, Servieren, Theke, Gemüse, Kartoffeln rüsten, Küche aufwaschen, Töpfe, Geschirr spülen, etc. Im Winter ungeheiztes Zimmer im Althau. Kein Lohn. Neujahrnacht Diebstahl von Telefonkässeli in Gaststube. Verhaftung, Pol.-Transport nach Biel.
1963	Biel BE Bezirksgefängnis	ca. 4 Wochen in Zelle im Untergeschoss des Gefängnisses - Spaziergang nur im Flur 30 Min. zusammen mit div. erwachsenen Gefangenen. Psych. Begutachtung.
1963-64	Hausen a. Albis Landeserziehungsh. Albisbrunn	Ganztags Arbeit in Spielwarenfabrik, Schreinerei, Haus, Hof, Küche, Speisesaal etc. kein Lohn, kein Taschengeld. Schläge hier selten seitens Personal, häufig brutale Misshandlungen durch ältere Insassen. Häufige Erniedrigungen durch Verwalter.
1964	Biel BE Bezirksgefängnis	Wegen Weigerung einer angebotenen Schreinerlehre (wollte nach Empf. Berufsberater lieber schul. Weiterbildung; Lehre hätte mich zum Verbleib im Heim bis weit über 20jährig ‘verurteilt’) wurde ich auf Veranlassung des Verwalters per Polizei-Schub nach Biel versetzt, dort “wegen Ferienabwesenheit des Jugendanwalts” mehrere Wochen in einer Gef.-Zelle behalten.
1964-65	Oberuzwil SG Anstalt Platanenhof	Ganztags Arbeit in Schreinerei, auf dem Hof, Feldarbeit, Gärtnerei, Hausarbeit. Dabei eines Tages durch zwei ‘Erzieher’ ohne Zeugen in Keller geschleppt, dort im ‘Bunker’ brutal mit Fäusten und Fusstritten zusammengeschlagen. Der ‘Anlass’ war die unbeabsichtigte Beschädigung einer Türe. Vor den folgenden Schlägen flüchtete ich in den Schlafsaal, wo ich von den Beiden geholt wurde. Sie lachten, während sie mich blutig schlugen. Auch hier kein Lohn.
1965	Stuttgart, Duisburg D Grimbsby, Hartlepool	Flucht nach Deutschland. Div. Arbeiten auf Kirchweih, später Arbeit auf Küstenmotorschiff ab Duisburg, Rhein, Ärmelkanal, Ostküste Engl.
1965/66	Hausen a. Albis Landeserziehungsh. Albisbrunn	Nach Kontaktaufnahme mit Vater, auf dessen Vermittlung freiwillige Rückkehr ins Albisbrunn. Schwerarbeit mit Zimmermann (von ausserh. angestellter Arbeiter). Sehr netter Mann. Kein Lohn.
1966 VOLG	Winterthur ZH	Fürsorgeamt vermittelt Stelle als Magaziner bei VOLG. Winter Saisonarbeit abends bei PTT. Anmeldung, Aufnahmeprüfung für PTT-Lehre. Trotz gutem Abschluss Lehre verweigert “wegen Heimvergangenheit” (auch milit. Aushebung endete aus gleichem Grund mit Hilfsdiensteinteilung).

Bei meinen Heimaufenthalten und als Verdingkind erlitt ich, meist durch Misshandlung, unzählige Verletzungen, Knochenbrüche etc. u.a. ein Halswirbelbruch.
Ich selber war nie gewalttätig - weder als Kind/Jugendl. noch als Erwachsener.